

Exist als Weg nach draußen

Wie ehemalige MPG-Doktoranden ihr wissenschaftliches Know-how als Gründer nutzen

Mit einer Förderung vom Bund lässt sich nach Abschluss der Promotion das eigene Geschäft außerhalb der Wissenschaft aufbauen. Auf das Geld allein kommt es dabei nicht an.

Nach der Promotion weiter in der Wissenschaft zu bleiben war für Dennis Fink keine Option – etwas Kreatives sollte es sein. Die Idee, die er mit seinem Partner Wolfgang Hankeln, ebenso ehemaliger Doktorand am MPI für marine Mikrobiologie, hatte, war simpel wie erfolgreich: Wissenschaftliche Zusammenhänge leicht verständlich darzustellen. Ohne Hilfe hätten sie mit ihrer Agentur mediomix aber nicht so leicht Fuß fassen können, denn: „Das Jahr mit EXIST-Förderung hat uns vor allem enorm geholfen, unseren Kundenstamm und unser Netzwerk auszubauen“, so Dennis Fink.

Jährlich promovieren zirka 1000 Doktoranden in der MPG, weil nicht alle eine Karriere in der Wissenschaft anstreben, sind Angebote wie EXIST für die Existenzgründung wichtig. Das Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie richtet sich explizit an Studienabsolventen, deren Hochschulabschluss nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Im Gegensatz zu den Unterstützungsmaßnahmen von Max-Planck-Innovation eignet sich das Förderprogramm außerdem besonders für Geschäftskonzepte, die mit verhältnismäßig geringem Startkapital umsetzbar sind und deren Geschäftsmodell nicht auf Forschungsergebnissen der MPG beruht. Also beispielsweise, wenn es um Dienstleistungen wie bei mediomix geht. „Forscher bei der Kommunikation ihrer Themen und Ergebnisse mit grafischen Techniken zu unterstützen ist unser Schwerpunkt“, sagt Dennis Fink.

Um in diesen Fragen professionell beraten zu können, waren sowohl ihre Ausbildung als auch ihr wissenschaftliches Netzwerk wichtig und sogar notwendig: Denn jedes Grün-



Mit ihrem selbst gebauten Weltkugelmodell veranschaulichten Dennis Fink (l.) und Wolfgang Hankeln von mediomix grundlegende Prozesse des Meeres. Die Installation überzeugte 2012 beim Wissenschaftssommer in Lübeck, wo sie mit dem Modell den ersten Platz beim Wettbewerb „Wissenschaft interaktiv“ gewannen.

dungsteam, das von EXIST gefördert werden will, braucht zur Bewerbung einen Mentor und eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung oder eine Partneruniversität, die über ein Gründungsnetzwerk verfügt. Diese bieten regelmäßiges Networking mit anderen Gründern, aber auch die technische und räumliche Infrastruktur für die Stipendiaten.

Die Schritte bis zur Förderung

Die Bewerbungen für die Förderung können jederzeit von den Universitäten und der Forschungseinrichtung im Auftrag eines Gründerteams gestellt werden und bestehen aus einem detaillierten Ideenpapier sowie den üblichen Referenzen wie Lebenslauf und Empfehlungen. Diese werden von einem Gutachtergremium nach einem 13-Punkte-System hinsichtlich verschiedener Aspekte bewertet. Dazu gehören die Zusammensetzung des Gründerteams, der Innovationsgehalt und die Marktchancen. Erhält ein Team beim ersten Anlauf zwischen sieben und acht Punkte, dürfen die Bewer-

ber in einer Bonusrunde noch einmal nachbessern. Wer direkt mehr Punkte erreicht, ist sofort weiter. Die Bearbeitung geht dabei insgesamt recht flott. „Nach ungefähr drei Monaten Warten hatten wir grünes Licht und konnten starten“, sagt Fink.

Die Förderung läuft dann ein Jahr, zur Finanzierung von Anschaffungen und Businesscoachings werden maximal 22.000 Euro gezahlt, zudem erhalten bis zu drei Mitglieder eines Gründerteams jeweils etwa

2000 Euro als monatliches Gehalt. Das klingt gut, zwölf Monate sind aber eine kurze Zeit, wenn man dann auf eigenen Beinen stehen will. Nützlich sind deshalb wieder die Netzwerke, wenn es darum geht, nach der Förderphase Anschlussfinanzierungen zu finden, zum Beispiel über den High-Tech-Gründerfonds.

„Mithilfe des Gründerstipendiums fiel uns der Übergang aus der Wissenschaftswelt in die neue Rolle als selbstständige Unternehmer leichter“, sagt der ehemalige Göttinger Doktorand Simon Bungers, der mit seinem Kollegen Florian Hauer das kostenlose digitale Laborbuch labfolder mittels EXIST gegründet hat. Networking steht auch bei ihrem Projekt naturgemäß an erster Stelle, denn gerade der enge Austausch mit Doktoranden und Wissenschaftlern der MPG hat die Entwicklung der Plattform weit vorangetrieben: Noch im Februar, und damit vor Ablauf der Förderdauer, hat das Gründerteam unter labfolder.net die erste nutzbare Version des digitalen Laborbuchs freigeschaltet.

Birgit Adam

FAKTEN ZUR FÖRDERUNG

260 bis 300 Bewerbungen erhält die EXIST-Stiftung pro Jahr. Anträge können jederzeit eingereicht werden, sind also nicht an einen bestimmten Termin gebunden.

130 Gründungsteams wurde 2012 der Weg in die Selbstständigkeit mit einem Stipendium erleichtert. Die Erfolgsquote liegt laut dem Stiftungsbüro auch über mehrere Jahre hinweg bei etwa 50 Prozent.

Neurowissenschaftler gründen Center mit israelischen Partnern

Wissenschaftler vom MPI für Neurobiologie erforschen mit Kollegen aus Jerusalem, wie das Gehirn Wahrnehmungen in Verhalten umsetzt.

Die MPG und die Hebräische Universität Jerusalem bauen ihre Wissenschaftsbeziehungen aus und haben das Max Planck-Hebrew University Center for Sensory Processing of the Brain in Action begründet. „Mit dem Center erhält die langjährige Partnerschaft im Bereich der Neurowissen-

schaften eine neue Qualität“, betonte MPG-Präsident Peter Gruss bei der Einweihungsfeier in Jerusalem.

Das Center wird auf deutscher Seite vom MPI für Neurobiologie getragen, federführend sind die Direktoren Tobias Bonhoeffer und Alexander Borst sowie der Nobelpreisträger Bert Sakmann. Direkter Partner ist das Edmond and Lily Safra Center for Brain Sciences der Universität Jerusalem um die Wissenschaftler Idan Segev, Adi Mizrahi und Haim Som-

polinsky. In gemeinsamen Projekten werden die neuronalen Schaltkreise des Gehirns untersucht. Ziel ist es, das Zusammenspiel zwischen der Verarbeitung von Sinneseindrücken und Verhalten zu entschlüsseln.

Das Wissenschaftlerteam vereint Know-how über die verschiedenen Sinnessysteme wie Tastempfinden, Sehen, Hören oder Riechen und arbeitet mit unterschiedlichen Tiermodellen wie der Fliege und der Maus. Mit einer Kombination aus Experi-

menten sowie computergestützter Modellierung und theoretischen Ansätzen untersuchen die Forscher sowohl einzelne Nervenzellen wie auch Schaltkreise von Nervenzellen und analysieren, wie die Sinneseindrücke im Gehirn verarbeitet werden. Besonderes Augenmerk liegt darauf zu verstehen, wie aus Sinneswahrnehmungen bestimmte Verhaltensweisen entstehen und wie diese wiederum auf die Sinneseindrücke zurückwirken.

je

MELDUNGEN

Sonnensystemforscher feiern Richtfest

Mit 240 geladenen Gästen aus Politik und Wissenschaft hat das MPI für Sonnensystemforschung im Dezember Richtfest für den Neubau am Campus Göttingen gefeiert. MPG-Generalsekretär Ludwig Kronthaler betonte, dass dank der Nähe zu den Instituten für Astro- und Geophysik der Universität die Zusammenarbeit deutlich optimiert werde und im Bereich der Sonnensystemforschung ein europaweites Exzellenzzentrum entstehe. Auch von der Infrastruktur her verbessern sich die Bedingungen: So erhält das Institut eine neue Anlage zum Test von Weltrauminstrumenten. Mit dieser Thermal-Vakuum-Kammer kann über Spiegel direkt Sonnenlicht eingefangen werden, sodass sich die Instrumente vor dem Einsatz mit natürlichem Sonnenlicht kalibrieren lassen. Der Umzug vom jetzigen Standort in Katlenburg-Lindau soll im April 2014 abgeschlossen sein. bk

Max-Planck-Foren werden internationaler

Nach dem indischen Physiker Bose sind die kleinsten Teilchen benannt, die derzeit am Teilchenbeschleuniger LHC des CERN aufgespürt werden – darunter auch das lang gesuchte Higgs-Boson. Siegfried Bethke vom MPI für Physik berichtete beim ersten Max-Planck-Forum in der indischen Botschaft, Berlin, über die jüngsten Experimente und diskutierte zusammen mit Christoph Lehner vom MPI für Wissenschaftsgeschichte die Bedeutung dieser Entdeckung für die Quantenphysik. In Zukunft möchte das Forum häufiger in Botschaften zu Gast sein, um die internationalen Forschungsk Kooperationen der MPG bekannter zu machen. sk

Weißbuch zur Stärkung Europas liegt vor

Gemeinsam mit acht Forschungsorganisationen aus Westeuropa hat die MPG ein Weißbuch zur Stärkung des Europäischen Forschungsraumes vorgelegt. Das 13-seitige Papier beschreibt, wie sich europäische Regionen, in denen Strukturen für hervorragende Wissenschaft ausbaufähig sind, mit führenden Forschungseinrichtungen zusammenschließen können, um Centers of Excellence zu etablieren. Das Weißbuch richtet sich an die Politik, die derzeit über die Ausgestaltung des EU-Forschungsrahmenprogrammes Horizon 2020 verhandelt. Zu den Unterzeichnern gehören Organisationen wie die französische CNRS, die spanische CSIC, aber auch Verbände wie die League of European Research Universities. je

BIOLOGISCH-MEDIZINISCHE SEKTION

Neu gewählt wurde: Dr. Dina Dechmann, Mitarbeiterin des MPI für Ornithologie, studierte Biologie an der ETH Zürich und promovierte über Tierverhalten an der Universität Zürich. Seit 2008 war sie Mitarbeiterin der Universität Konstanz, seit 2012 ist sie Staff Scientist des MPI für Ornithologie.



GEISTES-, SOZIAL- UND HUMANWISSENSCHAFTLICHE SEKTION

Neu gewählt wurden: Dr. Falk Hüttig, Mitarbeiter des MPI für Psycholinguistik, studierte Psychologie in Großbritannien, 2004 promovierte er an der Universität York; als Postdoc war er an der Universität von Gent tätig, 2007 ging er ans MPI, seit 2011 ist er dort Senior Investigator im Department „Psychology of Language“.



PD Dr. Christine von Oertzen, Mitarbeiterin des MPI für Wissenschaftsgeschichte, promovierte mit einer Arbeit über Geschlechterpolitik in der frühen Bundesrepublik an der FU Berlin und habilitierte sich mit einer Arbeit über die internationale Vernetzung von Akademikerinnen im 20. Jahrhundert. Seit 2005 ist sie Research Scholar am MPI für Wissenschaftsgeschichte, seit 2009 Privatdozentin an der TU Braunschweig.



25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

MPI für Chemie
Ute Ehret-Hegels 1.1.2013
MPI für biophysikalische Chemie
Dr. Ulrich Nauber 1.1.2013
MPI für Festkörperforschung
Dr. Hermann Schier 12.12.2012
MPI für molekulare Genetik
Frank Kalaß 1.1.2013

Gesellschaft für wiss. Datenverarbeitung (GWDG)
Regina Bost 1.2.2013

MPI für experimentelle Medizin
Harry Scherer 1.1.2013
MPI Pflanzenzüchtungsforschung
Christiane Wojtera 1.1.2013
MPI für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
Dr. Roland Braun 1.1.2013
Angelika Schmidt 15.2.2013